

187. Friedensgebet am 26. September 2025

Ablauf

1. Glockenläuten
2. **Ansprache (1. Teil)**
3. Entzünden der Kerzen
4. Lied: „Unfriede herrscht auf der Erde“
5. **Ansprache (2. Teil)**
6. Lied: „Gib Frieden, Herr, gib Frieden“
7. Fürbitten & Vater unser
8. Lied: „Verleih uns Frieden gnädiglich“
9. **Mitteilungen**
10. Segensgebet & Segen
11. Kerzen abstellen



1. Glockenläuten

2. **Ansprache (1. Teil)**

➤ ms

Ausschnitt aus dem Gemeinsamen Wort zur IKW 2025

DAFÜR!

Vor 50 Jahren, im Jahr 1975, initiierten die Deutsche Bischofskonferenz, die Evangelische Kirche in Deutschland und die Griechisch-Orthodoxe Metropolie von Deutschland die Interkulturelle Woche. In fünf Jahrzehnten hat sich die Initiative etabliert und ist als großes und vielfältiges Netzwerk der Zivilgesellschaft fest verankert. Das Jubiläum gibt uns Anlass zum Feiern und zur Dankbarkeit, aber auch Gelegenheit zu einer Standortbestimmung und einer Besinnung auf das zentrale Anliegen, das wir mit der Initiative verbinden. Das diesjährige Motto, das aus einem einzigen Wort und einem Ausrufezeichen besteht, beinhaltet eine solche kraftvolle Standortbestimmung: **DAFÜR!** Auf größer werdende Vorbehalte und Ängste, auf zunehmende Ausgrenzung, offenen Rassismus und die Zurückweisung von Menschen mit Migrationsgeschichte antwortet die Interkulturelle Woche mit einem klaren Statement:

Wir sind DAFÜR – für jeden einzelnen Menschen!

Denn das ist unsere Basis: Gottes uneingeschränktes **Ja** zu jedem einzelnen Menschen. Nach Gottes Ebenbild sind wir geschaffen (Genesis 1,27), in aller Einzigartigkeit und zugleich in aller Vielfalt. Dieses **Ja** Gottes zu den Menschen wird dadurch unmittelbar greifbar, dass Gott selbst Mensch wird in der Person Jesu Christi. Und der menschengewordene Gott Jesus Christus ist sogar bereit, aus Liebe zu den Menschen in den Tod zu gehen. Seine Auferstehung ist für uns das stärkste Signal gegen alle Todeserfahrungen: Gott will, dass wir leben! Sein bedingungsloses **Ja** ist die Grundlage des christlichen Menschenbildes und fordert uns zu einem ebensolchen **Ja** unseren Mitmenschen gegenüber auf. *„Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben“* (Johannes 13,34), so appelliert Jesus Christus an uns alle.

Natürlich ist nicht alles gut, was Menschen tun, was Menschen sagen, denken und wollen. Und dennoch ist jeder Mensch, unabhängig davon, was er tut und was er sagt, aber auch unabhängig davon, was er kann, was er besitzt, wie alt er ist und wo er geboren ist, unendlich wertvoll, unbezahlbar und unverzichtbar. Weil jeder Mensch ein Lieblingsgedanke, eine Schöpfung und ein Lieblingskind Gottes ist, sagen wir **Ja** zu jedem Menschen. Darin besteht unsere grundlegende Motivation, uns als Kirchen mit der Interkulturellen Woche für einen respektvollen, wertschätzenden Stil des Miteinanders in unserer Gesellschaft einzusetzen. Deshalb werden wir dort, wo Menschen verächtlich gemacht und ausgegrenzt, angegriffen und verfolgt werden, ihre Würde und ihre Rechte verteidigen.

3. Entzünden der Kerzen

4. Lied: „Unfriede herrscht auf der Erde“

➤ ms/ims

msQuelle: [Bericht UNHCR 2024](#)

ms:

Wie viele Flüchtlinge und Vertriebene gibt es weltweit? Zum Ende des Jahres 2024 (dem letzten verfügbaren Berichtszeitraum) waren weltweit 123,2 Millionen Menschen aufgrund von Verfolgung, Konflikten, Gewalt, Menschenrechtsverletzungen oder Ereignissen, die die öffentliche Ordnung erheblich beeinträchtigten, gezwungen, ihre Heimat zu verlassen. Davon waren fast 42,7 Millionen Menschen als Flüchtlinge anerkannt. Zusätzlich gab es 73,5 Millionen Internen Vertriebene (IDPs) und 8,4 Millionen Asylsuchende. Darüber hinaus gibt es 4,4 Millionen Staatenlose, denen die Staatsangehörigkeit verwehrt wurde und die keinen Zugang zu grundlegenden Rechten wie Bildung, Gesundheitsversorgung, Beschäftigung und freier Bewegungsfreiheit haben.

4 kurze Gedichte (1-4) von Faraj Bayrakdar: ims

Faraj Bayrakdar zählt zu den wichtigsten Lyrikern Syriens. Er war vierzehn Jahre unter Hafiz al-Assad in politischer Gefangenschaft, unter anderem in dem berüchtigten Wüstengefängnis von Tadmor/Palmyra. Nach einer internationalen Kampagne für seine Freilassung und einer nach der Machtübernahme von Präsident Bashar al-Assad am 16. 11. 2000 erlassenen Amnestie, konnte Faraj Bayrakdar ein Jahr, bevor seine fünfzehnjährige Haft zu Ende gewesen wäre, das Gefängnis verlassen. Er ging 2005 ins Exil nach Schweden, wo er zunächst durch das Programm „Städte der Zuflucht“ in Stockholm Aufnahme fand.

Bayrakdars Werk gehört zur zeitgenössischen syrischen Gefängnisliteratur. Noch während Faraj Bayrakdar in Haft war, gelang es ihm, Gedichte heimlich aus dem Gefängnis zu schmuggeln. Sie wurden 2002 in Beirut durch das New York Translation Collective in arabischer Sprache veröffentlicht.

Die bedrückende Enge einer Zelle ... die einsame Kälte der Fremde – Gefängnis und Exil (scheinen kaum geeignet als Ausgangspunkt von Kunst und Literatur. Trotz oder vielleicht wegen aller Widrigkeiten sind beide Räume fester Bestandteil moderner arabischer Kunst und Kultur.)

1

Diese Spiegelbilder
könnten reiner Regen,
reines Schweigen oder
wenigstens reine Tränen sein.
Die Verhältnisse aber
waren aus Stein,
das Klirren der Zeit,
des Raumes
war befleckt mit etwas,
das dem Blut,
dem Verrücktsein,
den Göttern
oder vielleicht dem GAR NICHTS,
dem absoluten NICHTS glich.

2

Dank dem,
der vergehen muss,
dank dem,
der kommen muss,
dank dem,
der sich nur dem Schweigen
hingibt.
Trotzdem
kehrt er nicht zurück.
Niemals kehrt er zurück!

3

Schwärzer als jede andere Nacht
war jene Nacht,
die zu mir sprach:
Deine Sterne sind ausgelöscht.
Aus dem Kaffeesatz deiner Tasse
kann ich nicht lesen.
Du und ich,
zu wachsender Bitternis
sind wir bereit
bis zum Ende.

4

Ein Mann,
der sich selbst
nicht mehr kennt,
sagt immer:
Das Blau ertrank
in der Weite des Meeres,
des Himmels und
meiner Mutter.
So war der letzte Morgen
eintausend Jahre
vor dieser Asche.

kurze PAUSE danach

ims: Kurze Erläuterung zur mahn!mal Installation

„in ihren Schuhen ... „ (Die Schuhe, die hier liegen, jahrelang der Witterung ausgesetzt, erinnern an Objekte, die aus Massengräbern geborgen wurden, die auf den Grund der Weltmeere gesunken sind)

Marie Luise Kaschnitz, 1945 - Auszug: Von der Stille

(...) Die andern aber, die sterben mussten, ehe ihre Werke vollendet, ihre Gedanken gereift und ihre schöpferischen Hoffnungen erfüllt worden sind, bedeuten unsere eigentliche Armut und unsere eigentliche Not. Um ihres Todes willen werden die Herzen künftiger Generationen karger und die Grenzen ihres Geistes enger gezogen sein. Ihre Farben fehlen auf den Bildern, ihre Worte in den Versen und ihre Gedanken in der Erkenntnis des Geistes der kommenden Zeit. (...)

ms:

Wo sind wir, wo sind die Völker auf dieser Erde inzwischen angekommen? Mit großer Sorge nehmen wir es wahr: „Unfriede herrscht auf der Erde, Kriege und Streit bei den Völkern“ – und so singen wir:

„Unfriede herrscht auf der Erde“

Zuvor entzündeten wir an der großen Friedenskerze unsere Lichter der Hoffnung.

5. Ansprache (2. Teil)

➤ ims

Quelle: ims

**„In jedem Menschen steckt eine Geschichte, die nur er erzählen kann.
das gedächtnis in die kunst lenken, um zu (über)leben**

Menschen eine Würde zukommen zu lassen.

Ihre Würde soll zur Entfaltung kommen können in einem Raum, einem Schutzraum, einem Rückzugsort. Die Entdeckung und Entfaltung der eigenen Kreativität ist ein wichtiger Schritt zum erfüllten und selbstbestimmten Leben jedes Menschen.

Ein Fremder hat immer seine Heimat im Arm, wie eine Waise für die er vielleicht nichts als ein Grab sucht. (Auszug aus Nelly Sachs, Fahrt ins Staublose, Gedichte)

Chor der Geretteten (Nelly Sachs, 1946)

Wir Geretteten,
Aus deren hohlem Gebein der Tod schon seine Flöten schnitt,
An deren Sehnen der Tod schon seinen Bogen strich -
Unsere Leiber klagen noch nach
Mit ihrer verstümmelten Musik.

Wir Geretteten,
Immer noch hängen die Schlingen für unsere Hälse gedreht
Vor uns in der blauen Luft -
Immer noch füllen sich die Stundenuhren mit unserem tropfenden Blut.

Wir Geretteten,
Immer noch essen an uns die Würmer der Angst.
Unser Gestirn ist vergraben im Staub.

Wir Geretteten
Bitten euch:
Zeigt uns langsam eure Sonne.
Führt uns von Stern zu Stern im Schritt.
Laßt uns das Leben leise wieder lernen.
Es könnte sonst eines Vogels Lied,
Das Füllen des Eimers am Brunnen
Unseren schlecht versiegelten Schmerz aufbrechen lassen
Und uns wegschäumen -

Wir bitten euch:
Zeigt uns noch nicht einen beißenden Hund -
Es könnte sein, es könnte sein
Daß wir zu Staub zerfallen -
Vor euren Augen zerfallen in Staub.
Was hält denn unsere Webe zusammen?
Wir odemlos gewordene,
Deren Seele zu Ihm floh aus der Mitternacht
Lange bevor man unseren Leib rettete
In die Arche des Augenblicks.

Wir Geretteten,
Wir drücken eure Hand,
Wir erkennen euer Auge -
Aber zusammen hält uns nur noch der Abschied,
Der Abschied im Staub
Hält uns mit euch zusammen.

Alle Tage (Ingeborg Bachmann, 1952)

Ingeborg Bachmann



Geboren am 25. 6. 1926 in Klagenfurt, gestorben am 17.10.1973 in Rom.

Der Krieg wird nicht mehr erklärt,
sondern fortgesetzt. Das Unerhörte
ist alltäglich geworden. Der Held
bleibt den Kämpfen fern. Der Schwache
ist in die Feuerzonen gerückt.
Die Uniform des Tages ist die Geduld,
die Auszeichnung der armselige Stern
der Hoffnung über dem Herzen.

Er wird verliehen,
wenn nichts mehr geschieht,
wenn das Trommelfeuer verstummt,
wenn der Feind unsichtbar geworden ist
und der Schatten ewiger Rüstung
den Himmel bedeckt.

Er wird verliehen
für die Flucht von den Fahnen,
für die Tapferkeit vor dem Freund,
für den Verrat unwürdiger Geheimnisse
und die Nichtachtung
jeglichen Befehls.

Lasst uns nun gemeinsam zu singen:
„Gib Frieden, Herr, gib Frieden“

ms:

Singend haben wir zu unserem Gott gebetet:

„Gib Frieden, Herr, gib Frieden“.

Und darüber hinaus für uns, die wir hier stehen
und für all unsere Mitmenschen,
die für Frieden. Versöhnung und Gerechtigkeit stehen,
bitten wir um Hoffnung.

Um Hoffnung aus Deinem Heiligen Geist bitten wir [mit einem Gedicht von Franziska Beier](#)

Quelle: Franziska Beier, 08.03.2016, 16 Jahre alt

ims: [Wunder \(auf laminierten Folien\)](#)

[Kurze Pause]

ms:

Wir bitten Dich, großer Gott,
nicht nur für die Betroffenen und die Leidtragenden,
für die Verfolgten und die Fliehenden,
für die Hungernden und die Obdachlosen,
für die Verletzten und die Vernichteten und für die Trauernden.

Wir bitten Dich, barmherziger Erlöser,
auch für die Verantwortlichen.

Wir bitten Dich:

Lass sie ihre Verantwortung erkennen und erwecke ihr Gewissen.

Nicht gedemütigt sollen sie werden,
sondern sie sollen demütig werden.

Lehre sie wahre Demut
aus der Kraft ihres Gewissen und durch Deinen Heiligen Geist.

Für sie und für uns beten wir, wie Dein Sohn uns gelehrt hat zu beten:

„Vater unser ...“

Amen.

8. Lied: „Verleih uns Frieden gnädiglich“

➤ ms

Um Frieden für sie alle und für uns bitten wir singend mit der uralten Friedensbitte
„Verleih uns Frieden gnädiglich“

9. Mitteilungen

➤ kh

- [Dank fürs Kommen, Dank fürs Dabeisein]
- [Dank für die Spenden: für Kerzen – zugunsten der Initiative „Offene Hände“]
- [Einladung zum nächsten Friedensgebet am **Freitag, 03. Oktober 2025, 18 Uhr**]

10. Segensgebet & Segen ➤ ms

Quelle: Gebet der Vereinten Nationen

Heute, am Tag des Flüchtlings, beten wir das Gebet der **Vereinten Nationen**.

Es ruft und untermauert unser aller Sehnsucht nach Freiheit, Frieden und Geschwisterlichkeit:

Gott der Freien, wir verpflichten unsere Herzen und Leben heute der Sache der gesamten freien Menschheit.

Gewähre uns Sieg über die Tyrannen, die alle freien Menschen und Nationen versklaven.

Gewähre uns Glauben und Verständnis, um all jene zu ehren, die für Freiheit kämpfen, als wären sie unsere Geschwister.

Unsere Erde ist nur ein kleines Gestirn im großen Weltall. An uns liegt es, daraus einen Planeten zu machen, dessen Geschöpfe nicht von Kriegen gepeinigt werden, nicht von Hunger und Furcht gequält, nicht zerrissen in sinnlose Trennung nach Rasse, Hautfarbe oder Weltanschauung. Gib uns Mut und Voraussicht, schon heute mit diesem Werk zu beginnen, damit unsere Kinder und Kindeskindern einst stolz den Namen Mensch tragen.

Gib uns die Weisheit und die Vision, die Größe des menschlichen Geistes zu verstehen.

Doch vor allem gewähre uns Geschwisterlichkeit, nicht nur für den heutigen Tag, sondern für alle unsere Jahre – eine Geschwisterlichkeit nicht der Worte, sondern der Handlungen und Taten.

Gib uns einen gemeinsamen Glauben, dass der Mensch Brot und Frieden kenne – dass er Recht und Gerechtigkeit, Freiheit und Sicherheit, gleiche Möglichkeiten und gleiche Chancen sein Bestes zu tun, nicht nur in unseren Heimatländern, sondern in der ganzen Welt.

Amen.

Dazu segne uns Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen

11. Kerzen abstellen